

GEWERBLICHE AUSSTELLUNGS-  
HALLE



ZUM IV. BAND

STEWART & SONS  
LONDON

## GEWERBLICHE AUSSTELLUNGSHALLE ZU BLATT 42

Nahezu jede, selbst die kleinste Stadt Deutschlands, besitzt eine Ausstellungshalle oder Gesellschaftsräume. Solche Bauwerke verdanken ihre Existenz in der Regel der Initiative der Landes- oder Stadtvertretung. In Wien ist ein Bau, der solchen Zwecken dient, nicht vorhanden.

Zur Unterbringung von periodischen Ausstellungen werden hier entweder die ungeeigneten Säle von Korporationen, Vereinen etc. benützt oder aber sie finden ihr Unterkommen in den noch ungeeigneteren Sälen der Gartenbaugesellschaft. Das Verfügungsrecht über letztere hat ein — Gastwirt, welcher mit besonderer „kultureller“ und ökonomischer Vorsicht (für seinen Sack) darüber entscheidet, ob eine Hunde- oder Kochkunst- oder Automobil- oder andere Fachausstellungen etc. — oder gar eine Kunstausstellung stattfinden soll.

Das Unhaltbare solcher Zustände sollte durch den Umbau der sogenannten Zedlitzmarkthalle behoben werden.

Der eigentliche Impuls des Baues war der Umstand, daß durch die Vertretung des Landes ein gewerbliches Musterlager geschaffen werden sollte und im Neubaue unter Terrain eine der erforderlichen Zentralstationen der städtischen Elektrizitätswerke unterzubringen war. Da der Bau mit Rücksicht auf die Zweckerfüllung vielfach als zu klein befunden wurde, war in Rücksicht gezogen, daß das nebenliegende Etablissement der Gartenbaugesellschaft, welches durch elf Monate des Jahres den oben angedeuteten Zwecken dient, über kurz oder lang zu gemeinnützigen, kulturellen Zwecken bei seinem voraussichtlichen Umbaue herangezogen werden könne.

Aus der Berücksichtigung dieser Umstände ist das Bauprogramm entstanden. Die beiden Geschosse unter Terrain übernahmen die städtischen Elektrizitätswerke, das Parterregeschoß für das gewerbliche Musterlager und die Ausstellungshalle im Hauptgeschoße die Landesvertretung zur Durchführung. Nach Lösung der Frage der Baukosten konnte an die Ausführung geschritten werden.

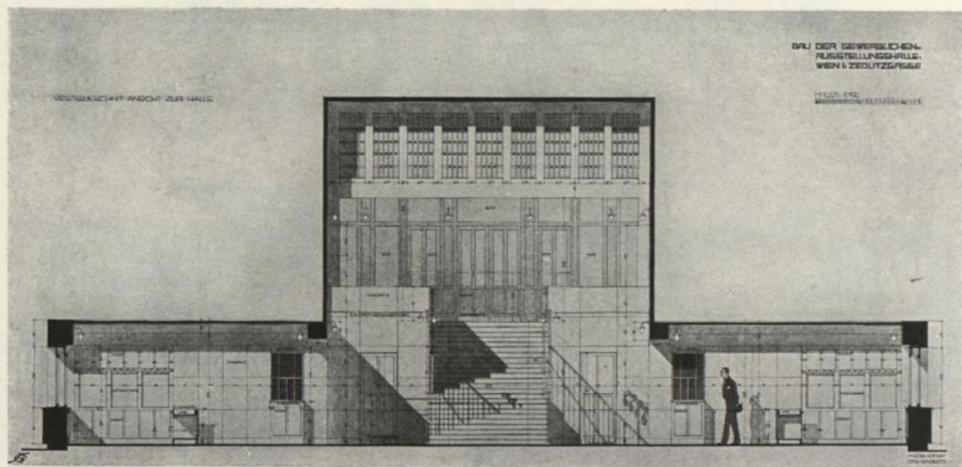


Von durch den Zweck bedingten Vorkehrungen wären zu erwähnen: Die doppelte Verglasung der Halle mit Rücksicht auf den großen Wärmeverlust bei der Heizung des Raumes, die Annahme von nur nach außen aufgehenden Innen- und Außenfenstern, um bei raschem Ausstellungswechsel die Zeit, welche für die Reinigung der Fensterwände erforderlich ist, zu eliminieren, die Begeh- und Befahrbarkeit der täglich zu reinigenden (Kehren) Zierlichte, die erforderliche Lüfterneuerung in der Halle durch ganz zu öffnende Stirnwände, das Verlegen der Abwässerung zwischen Zier- und Oberlichte (kein Einfrieren) und die Heizung dieses Zwischenraumes, die Berieselungsmöglichkeit der südlich liegenden Oberlichtflächen etc.

Die Frage, jede Art von Belichtung der Halle bei Ausstellungen vornehmen zu können, ist bei der Zierlichte in der Art gelöst, daß die Glastafeln alle gleiche Größe haben und jede Tafel dadurch vollkommen abgeblendet werden kann, daß gleich große quadratische Linoleumtafeln in die Felder der Zierlichte eingelegt werden. Die Halle ist an jedem Bundgesperre durch eine Vorrichtung abzutrennen, wodurch jede beliebige Teilung des Raumes stattfinden kann.

Naturgemäß mußten die Köpfe des Bauwerkes als Pavillon ausgebildet werden und finden die erforderlichen Nebenräume daselbst ihre zweckmäßige Lage. Da das wirtschaftliche Moment sehr in Frage kommt, sind bei beiden Pavillons an den Stirnflächen zwei große durch eine Spiegeltafel abgeschlossene Öffnungen angeordnet, welche dazu dienen, skioptische oder kinematographische, vermietbare Reklamen zu ermöglichen.

An den Stirnfassaden befinden sich je drei große Fenster, welche mit Glasmosaiken nach den Entwürfen Professor Mosers ausgeführt werden. Zwei im Vestibül leicht anbringbare Stiegenarme gestatten nach Herausnahme des Mittelfensters die Herstellung einer Verbindung durch eine Straßenbrücke,

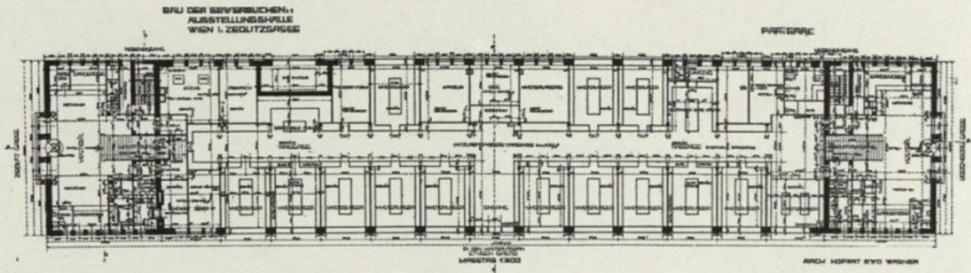


also die eingangs erwähnte Vereinigung mit dem künftig anderen Zwecken  
zugeführten Terrain der Gartenbaugesellschaft.

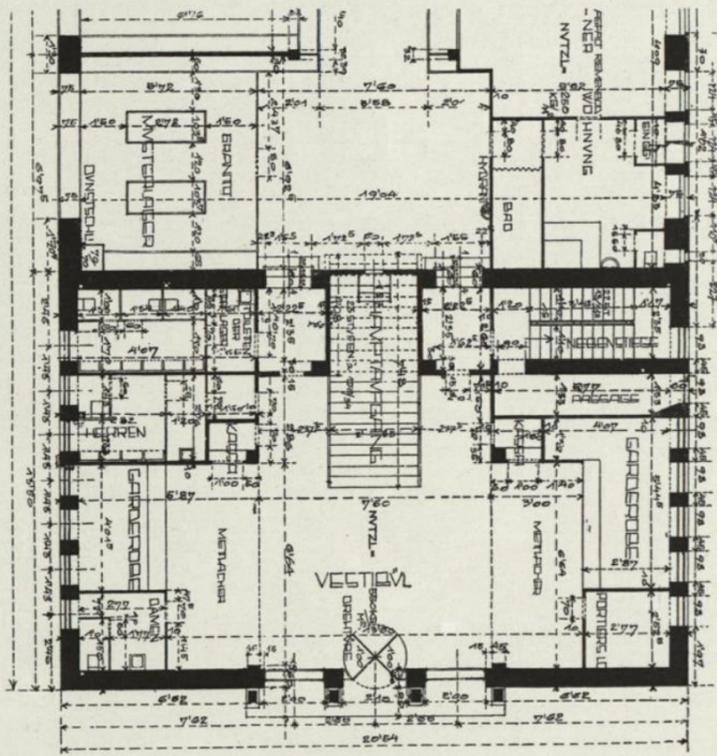
Die Baudurchführung ist sehr ökonomisch gedacht. Gelbes Glas mit  
gepreßtem Aluminium in Edelputz eingelassen, werden als Dekor der ganz  
einfachen Teilung verwendet.

**ANMERKUNG.**

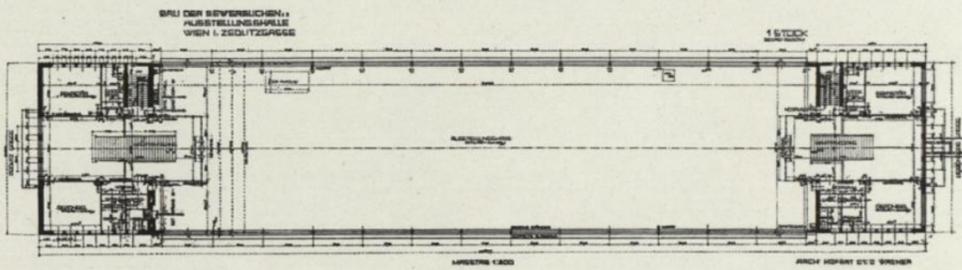
Das vorliegende Projekt, welches zeichnerisch ganz, selbst in allen Details, vollendet war, ist  
durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern gegenstandslos geworden. Da diese Verfügung  
erst nach Fertigstellung des Textes erfolgte, ist derselbe in seiner ursprünglichen Fassung geblieben.

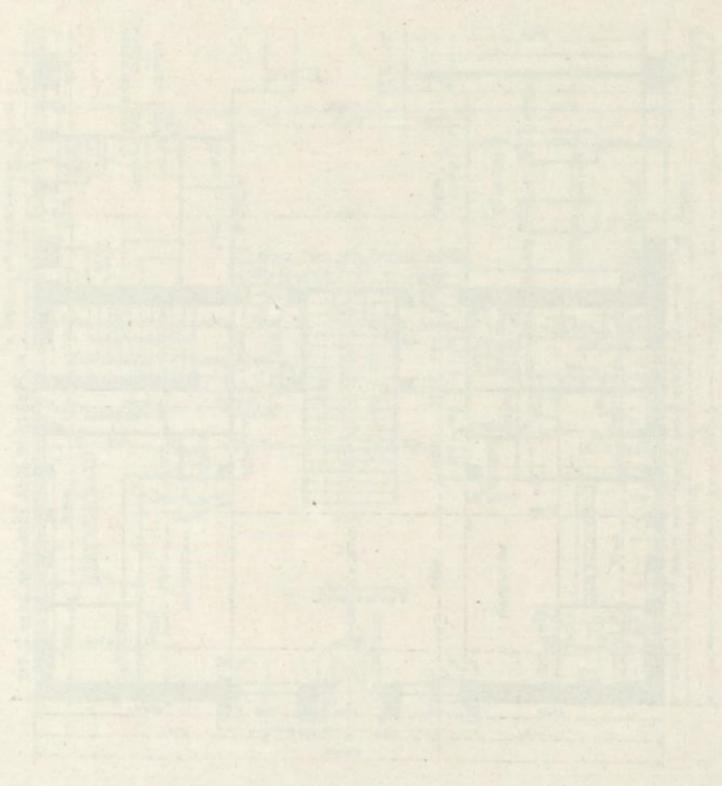


GRUNDRISS DER VORBAUTEN MASST. 1:1250



LIEBENBERG GASSE







GEWERBLICHE AUSSTELLUNGSHALLE.

ARCHITEKT HOFRAT OTTO WAGNER.